

1. Welche Aussage ist falsch?

- a) Das Recht zur Aneignung von Wild umfasst auch die ausschließliche Befugnis, krankes oder verendetes Wild, Fallwild und Abwurfstangen sowie Eier von Federwild sich anzueignen;
- b) die Jagdausübung erstreckt sich auf das Aufsuchen, Nachstellen, Erlegen, Fangen und Zerwirken von Wild;
- c) bei der Ausübung der Jagd sind die allgemein anerkannten Grundsätze deutscher Waidgerechtigkeit zu beachten;
- d) die Hege muss so durchgeführt werden, dass Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land- forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung möglichst vermieden werden;
- e) die Hege muss so durchgeführt werden, dass Wildschäden möglichst vermieden werden.

2. Welche Aussage ist falsch?

- a) Entgeltliche Jagderlaubnisscheine dürfen nur insoweit erteilt werden, wie noch Pächter zulässig sind;
- b) unentgeltliche Jagderlaubnisscheine dürfen bis zur Höhe der zulässigen Gesamtzahl der Pächter erteilt werden;
- c) unentgeltliche Jagderlaubnisscheine, die an ortsansässige Jagdgäste erteilt werden, werden nur zur Hälfte berücksichtigt;
- d) unentgeltliche Jagderlaubnisscheine, die an Jagdgenossen erteilt werden, werden nur zur Hälfte berücksichtigt;
- e) ein einzelner Miteigentümer eines Eigenjagdbezirks kann einem Jagdgast, der einen gültigen Jagdschein besitzt, eine Jagderlaubnis erteilen.

3. Welche Aussage bezüglich des Wild- und Jagdschadens ist falsch?

- a) Wild- und Jagdschaden kann im ordentlichen Rechtsweg erst geltend gemacht werden, wenn der Anspruch auf Schadensersatz bei der für das beschädigte Grundstück zuständigen Gemeindebehörde schriftlich oder zur Niederschrift angemeldet wurde und diese ein Vorverfahren durchgeführt hat;
- b) der Anspruch auf Ersatz von Wild- und Jagdschaden erlischt, wenn der Berechtigte den Schadensfall nicht binnen einer Woche, nachdem er von dem Schaden Kenntnis erhalten hat oder bei Beobachtung gehöriger Sorgfalt erhalten hätte, bei der für das beschädigte Grundstück zuständigen Behörde anmeldet;
- c) das Vorverfahren wird durch Erlass eines Vorbescheides abgeschlossen;
- d) gegen den Vorbescheid kann innerhalb einer Notfrist von 2 Wochen nach dessen Zustellung Klage erhoben werden;
- e) bei Schaden an forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken genügt es, wenn er 2 x im Jahr jeweils bis zum 1. Mai oder 1. Oktober bei der zuständigen Behörde angemeldet wird.

4. Ein Autofahrer fährt ein Reh an und nimmt das Stück unberechtigterweise zur eigenen Verwertung mit. Welchen Tatbestand erfüllt er?
- a) Ordnungswidrigkeit nach § 39 BfG;
 - b) Straftat nach § 38 BfG;
 - c) Diebstahl nach § 242 StGB;
 - d) Jagdwilderei nach § 292 StGB;
 - e) keinen.
5. Als Erlaubnis zum Erwerb einer Kurzwaffe benötigt auch der Inhaber eines Jahresjagdscheines grundsätzlich eine WBK mit Voreintrag. Diese Erwerbserlaubnis gilt für die Dauer von
- a) 1 Woche;
 - b) 2 Wochen;
 - c) 1 Monat;
 - d) 3 Monaten;
 - e) 1 Jahr.
6. Eine Patrone im Kaliber 7,62 x 39 hat in einer bestimmten Laborierung eine E 100 von 1598 Joule. Sie ist zugelassen auf
- a) Rotwild;
 - b) Schwarzwild;
 - c) Gamswild;
 - d) Rehwild;
 - e) alles Schalenwild außer Schwarzwild.
7. Welche Aussage ist gemäß VSG - Jagd („UVV“) falsch?
- a) Vor dem Besteigen eines Hochsitzes ist der Lauf eines Repetierers zu entladen;
 - b) vor dem Verlassen eines Hochsitzes ist der Lauf eines Repetierers zu entladen;
 - c) beim Besteigen und Verlassen eines Hochsitzes kann der Repetierer unterladen geführt werden;
 - d) vorm Überschreiten von Hindernissen ist der Lauf eines Repetierers zu entladen;
 - e) im Fahrzeug ist die Waffe sicher und braucht daher nicht entladen zu sein.
8. Ein Jagdgast, der die Jagd in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk im Saarland ohne Begleitung des Jagdausübungsberechtigten oder des für den Bezirk bestätigten Jagdaufsehers ausübt, bedarf
- a) nur eines gültigen Jagdscheines;
 - b) nur einer mündlichen Jagderlaubnis eines von mehreren Pächtern;
 - c) einer schriftlichen Jagderlaubnis eines von mehreren Pächtern;
 - d) einer mündlichen Jagderlaubnis aller Mitpächter;
 - e) einer schriftlichen Jagderlaubnis aller Mitpächter.

9. Wer hat kraft Amtes das Grundflächenverzeichnis (Jagdkataster) auf dem laufenden zu halten?

- a) Die Untere Jagdbehörde;
- b) das Grundbuchamt beim Amtsgericht;
- c) das Katasteramt;
- d) der zuständige Bürgermeister;
- e) der Jagdvorsteher.

10. Einem Jäger ist es erlaubt, außerhalb eines Schießstandes im Revier

- a) mit der Pistole Kaliber 9 mm Parabellum zur Übung zu schießen;
- b) mit einem Revolver Kaliber .22 lfB zur Übung zu schießen;
- c) mit der Flinte auf Tontauben zu schießen;
- d) eine Büchse mit Zieloptik einzuschießen;
- e) 30 Übungsschüsse auf eine DJV-Wildscheibe abzugeben.

11. Von dem Verbot, die Jagd auf Haarwild zur Nachtzeit auszuüben, ist im Saarland ausgenommen

- a) Rehwild;
- b) Feldhase;
- c) Damwild;
- d) Muffelwild;
- e) Wildkaninchen.

12. Welche Patrone ist zur Jagd auf Rehwild nicht zugelassen?

- a) .22 Hornet;
- b) .222 Remington;
- c) .243; Winchester
- d) 7 x 64;
- e) 8 x 57 IRS.

13. Auch ohne Ausnahmegenehmigung der Jagdbehörde ist zugelassen

- a) die Verabreichung von Arzneimitteln;
- b) die Verabreichung von Aufbaumitteln für den Wildkörper;
- c) die Verabreichung von Aufbaumitteln für die Gehörmasse;
- d) die Verabreichung von Gebärhilfen;
- e) die Verabreichung von Salz in der Form von Salzlecken.

14. Als „Jedermannsrecht“ kommt auch auf der Jagd in Betracht

- a) Durchsuchung eines Verdächtigen;
- b) Benutzung des Jägernotweges;
- c) Wildfolge;
- d) vorläufige Festnahme;
- e) Kontrolle des Ausweises eines Verdächtigen.

15. Wer ist befugt, jemanden auch ohne richterliche Anordnung vorläufig festzunehmen, der auf frischer Tat angetroffen oder verfolgt wird, auch der Flucht verdächtig ist oder dessen Identität nicht sofort festgestellt werden kann?

- a) Jedermann;
- b) nur Polizeibeamte;
- c) nur Polizeibeamte, die sich im Dienst befinden;
- d) nur Jagdschutzberechtigte;
- e) nur Staatsanwalt oder Richter.

16. In einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk von 827 ha sind wie viel Personen als Pächter zulässig, sofern der Pachtvertrag nicht etwas anderes bestimmt?

- a) 3;
- b) 5;
- c) 7;
- d) 9;
- e) 11.

17. Die Jagd ruht

- a) in befriedeten Bezirken und auf Grundflächen, die zu keinem Jagdbezirk gehören;
- b) auf stehenden Gewässern;
- c) auf fließenden Gewässern;
- d) grundsätzlich in allen Naturschutzgebieten;
- e) auf allen Feldwegen, auf denen land- und forstwirtschaftlicher Anliegerverkehr erlaubt ist.

18. Die Aufgaben des Jagdschutzes sind ursprünglich und grundsätzlich im § 23 BJG aufgezählt. Welche Aufgabe stammt darüber hinaus aus dem SJG?

- a) der Schutz des Wildes vor Wilderern;
- b) der Schutz des Wildes vor Futternot und Wildseuchen;
- c) der Schutz des Wildes vor wildernden Hunden und Katzen;
- d) die Sorge für die Einhaltung der zum Schutz des Wildes und der Jagd erlassenen Vorschriften ;
- e) die Sorge für die Einhaltung tierschutzrechtlicher Vorschriften .

19. Es ist verboten,

- a) den Hund bei Laufschiessen von Schalenwild zu schnallen;
- b) den Hund bei Kieferschüssen von Schalenwild zu schnallen;
- c) den Hund an einem anderen lebenden Tier auf Schärfe abzurichten oder zu prüfen;
- d) den Hund auf die geflügelte Ente anzusetzen;
- e) die Rute eines jagdlich zu führenden Hundes vom Veterinär kürzen zu lassen.

20. Wer gilt im Sinne des § 12 Abs. 3 SJG (hinsichtlich der Jagderlaubnis) als ortsansässig?

- a) Wer seine Hauptwohnung...
- b) wer seit mindestens 1 Jahr seine Hauptwohnung...
- c) wer seit mindestens 2 Jahren seine Hauptwohnung...
- d) wer seit mindestens 3 Jahren seine Hauptwohnung...
- e) wer seit mindestens 5 Jahren seine Hauptwohnung...

... im Sinne des Meldegesetzes innerhalb eines Gemeinde- oder Stadtbezirks hat, der zumindest teilweise zum Jagdbezirk gehört oder an ihn grenzt.

21. Welche Aussage ist falsch?

- a) Die Erlaubnis zum Erwerb und Besitz einer Schusswaffe wird durch eine Waffenbesitzkarte erteilt;
- b) die Waffenbesitzkarte wird für eine bestimmte Art, ein bestimmtes Kaliber und für eine bestimmte Anzahl von Schusswaffen erteilt;
- c) die Erlaubnis zum Erwerb von Waffen gilt für die Dauer eines Jahres;
- d) die Erlaubnis zur Ausübung der tatsächlichen Gewalt über Schusswaffen wird in der Regel für die Dauer von 3 Jahren erteilt;
- e) Die Waffenbesitzkarte ist zum Besitz der Waffe in der Regel unbefristet gültig.

22. Die Fläche, auf der einem Jäger die Jagdausübung gestattet ist, muss dieser unverzüglich in den Jagdschein eintragen lassen. Diese Vorschrift betrifft

- a) nur den Jagdausübungsberechtigten;
- b) nur den Jagdaufseher;
- c) nur den Inhaber einer entgeltlichen Jagderlaubnis;
- d) den Jagdaufseher und den Inhaber einer entgeltlichen Jagderlaubnis;
- e) den Jagdausübungsberechtigten und den Inhaber einer entgeltlichen Jagderlaubnis.

23. Wann ist ein Jäger jagdpachtfähig?

- a) Wenn er die Jägerprüfung bestanden hat;
- b) wenn er die Jägerprüfung bestanden und einen Jahresjagdschein gelöst hat;
- c) wenn er den 3. Jahresjagdschein gelöst hat;
- d) wenn er Inhaber eines gültigen Jahresjagdscheines ist und vorher schon einen solchen während dreier Jahre in Deutschland besessen hat;
- e) wenn er Inhaber eines gültigen Jahresjagdscheines ist und vorher schon drei Jahresjagdscheine im In- und Ausland besessen hat.

24. Ringeltauben haben Jagdzeit

- a) überhaupt nicht;
- b) vom 01.09. – 20.02.;
- c) vom 01.01. – 30.03.;
- d) vom 01.03. – 15.05.;
- e) im ganzen Jahr.

1. Von den Tieren Mitteleuropas weichen viele dem Winter aus.

- a) Türkentauben ziehen nach Osten;
- b) Wanderfalken ziehen nach Süden;
- c) Raufußbussarde ziehen nach Norden;
- d) Krickenten ziehen in Süd-West-Richtung;
- e) Wespenbussarde ziehen nach Zentralafrika.

2. Die Stockente brütet im

- a) März/April;
- b) Mai/Juni;
- c) Juni/Juli;
- d) Juli/August;
- e) August/September.

3. Viele Tiere haben in den vom Menschen beeinflussten Landschaftsstrukturen große Schwierigkeiten, zu überleben. Als Kulturflüchter bezeichnet man am ehesten die

- a) Feldhühner;
- b) Blässhühner;
- c) Waldhühner;
- d) Rabenkrähen;
- e) Saatkrähen.

4. Als Himmelsziege bezeichnet man die

- a) Ringeltaube;
- b) Lerche;
- c) Waldschnepfe;
- d) Bekassine;
- e) Pfeifente.

5. Tauben

- a) haben eine Eikonstanz mit 4 Eiern;
- b) verlassen die Eihülle sehend mit gelbem Dunenkleid;
- c) können im Gegensatz zu vielen Vögeln Wasser einsaugen;
- d) produzieren nur im weiblichen Geschlecht Kropfmilch;
- e) haben eine Brutzeit von ca. 28 Tagen.

6. Die größte heimische Drossel ist die

- a) Singdrossel;
- b) Wacholderdrossel;
- c) Weindrossel;
- d) Schwarzdrossel;
- e) Misteldrossel.

7. Bei den Greifvögeln

- a) sind beide Geschlechter gleich gefärbt;
- b) können nur die Falken im Flug schlagen;
- c) ist der Fischadler ein Zugvogel, der im Saarland nur auf dem Durchzug vorkommt;
- d) hat nur der Wespenbussard eine Wendezehe;
- e) ist der Raufußbussard ein Zugvogel, der im Saarland regelmäßig im Sommer auftritt.

8. Haselhühner

- a) leben in Einehe;
- b) kommen in Deutschland nicht mehr vor;
- c) gehören zu den Feldhühnern;
- d) zeigen die typische „Arenabalz“ (Gesellschaftsbalz);
- e) leben außerhalb der Brutzeit in Verbänden von 10-12 Stück.

9. Säger

- a) gehören zur Gattung der Tauchenten;
- b) sind in Deutschland nur gelegentliche Irrgäste,
- c) gehören nicht zum jagdbaren Wild;
- d) kommen in Deutschland nicht mehr vor;
- e) ernähren sich hauptsächlich von Fischen und Amphibien.

10. Wer fliegt von den nachgenannten Federwild-Vogelarten mit hängenden Ständern?

- a) Das Rebhuhn;
- b) die Wachtel;
- c) die Wiesenralle;
- d) der Fasan;
- e) der Kiebitz.

11. Farblich besonders auffällige Geschlechtsunterschiede im Gefieder zeigen

- a) Graugänse;
- b) Kanadagänse;
- c) Mäusebussarde;
- d) Eichelhäher;
- e) Löffelenten.

12. Welche Aussage ist falsch?

- a) Rehwild setzt im Mai / Juni;
- b) Schwarzwild frisst in der Regel im März / April;
- c) Ringeltauben beginnen schon im März, sich zu paaren;
- d) Dachse wölfen meist im April und Mai;
- e) Fasane brüten im Mai.

13. Als Trophäe sehr beehrt sind

- a) Mahlsteine von männlichem Schwarzwild;
- b) Grandeln von weiblichem Rotwild;
- c) Barthaare von männlichen Falken;
- d) Stiftzähne von weiblichen Feldhasen;
- e) Malerfedern vom Pürzel der männlichen Stockente.

14. Reife Rothirsche fegen normalerweise im

- a) März;
- b) Mai;
- c) Juli;
- d) September;
- e) Oktober.

15. Bei welcher der nachstehend genannten Wildarten werden die Jungen in einer Anhäufung von trockenem Gras, Kraut und Zweigen geboren?

- a) Muffelwild;
- b) Gamswild;
- c) Steinwild;
- d) Sikawild;
- e) Schwarzwild.

16. Der Iltis

- a) legt Nahrungsvorräte an;
- b) ist Winterschläfer;
- c) gehört nicht zu den Marderartigen;
- d) stellt gerne Eichhörnchen nach;
- e) liebt trockene Lebensräume.

17. Welche Aussage über die Altersbestimmung ist richtig?

- a) Beim Rehwild richtet sich die Altersbestimmung in erster Linie nach dem dritten Molar des Unterkiefers;
- b) beim Schwarzwild schätzt man das Alter am sichersten nach der Länge der Waffen;
- c) Hirsche, deren Geweih aus rosenlosen Spießern besteht, tragen den „1. Kopf“ und stehen somit im 2. Lebensjahr;
- d) alte Hasen erkennt man am langen Bart;
- e) mit zunehmendem Alter dunkelt der Fuchsbart. Es gilt: Junger Rotfuchs - alter Kohlfuchs.

18. Beim Rehwild

- a) verfärben einjährige Stücke nach dem Fegen;
- b) verfärben 3-5 jährige Stücke nach der Blattzeit;
- c) fegen Jährlinge meist schon vor dem Haarwechsel;
- d) können 5-6 jährige Böcke auch einmal vor den 2-4 jährigen „rot“ sein;
- e) fegen Jährlinge in der Regel früher als ältere Böcke.

19. Mitte September

- a) wird das Erstlingsgehörn des Rehbockes gefegt;
- b) ranzen die Dachse;
- c) beginnt die Brunft des Rotwildes;
- d) liegt die Hauptbrunftzeit des Muffelwildes;
- e) sind die Stockerpel sog. Rauerpel.

20. Baum- und Steinmarder

- a) sind meist an der Farbe des Nasenschwammes und an der Kehlfleckzeichnung zu unterscheiden;
- b) ranzen im Februar / März;
- c) haben eine deutlich unterschiedliche Körpergröße;
- d) unterscheiden sich auch in der Anzahl der Zähne;
- e) sind ausschließlich Fleischfresser.

21. Steinwild

- a) gehört zur Ordnung der Paarhufer, zur Unterordnung der Wiederkäuer und zur Familie der Cerviden;
- b) besitzt 34 Zähne;
- c) wird aufgrund der hellen Färbung auch Fahlwild genannt;
- d) setzt seine Kitzte bereits im März;
- e) bildet Rudel, in denen erwachsene weibliche und männliche Tiere gemeinsam stehen.

22. Manche Erkrankungen von heimischen Haarwild können auch auf den Menschen übertragen werden, wie zum Beispiel die

- a) Europäische Hasenseuche (EBHS);
- b) Lungenwurmerkrankung;
- c) Schweinepest;
- d) Erkrankung durch Leberegel;
- e) Brucellose.

23. Zu den parasitär bedingten Erkrankungen zählt die

- a) Tuberkulose;
- b) Tularämie;
- c) Tollwut;
- d) Geflügelpest;
- e) Räude.

24. Welche der nachfolgenden Aussagen zu Wildtierkrankheiten ist falsch?

- a) Ein Befall mit Magen-Darm-Würmern verursacht beim Rehwild häufig Durchfallerkrankungen;
- b) Schweinepest wird häufig auf Menschen übertragen;
- c) Fuchsbandwürmer entwickeln in Mäusen ein Zwischenstadium;
- d) die Zerstörung der Haut durch Grabmilben nennt man Räude;
- e) die Larven der Rachenbremse verlassen ihren Wirt normalerweise im Frühjahr.

1. **Nach dem Schuss auf einen Rehbock, der nicht im Feuer lag, findet der Jäger am Anschuss Äsungsreste, wenig Schnitthaar und etwas dunklen Schweiß. Er schließt auf einen**
 - a) Trägerschuss;
 - b) Kammerschuss;
 - c) Blattschuss;
 - d) Wildbretschuss;
 - e) Waidwundschuss.

2. **Welche Einrichtung zählt nicht zu den Fütterungseinrichtungen?**
 - a) Der Marderschlagbaum;
 - b) der Frischlingsrechen;
 - c) der Kälberstall;
 - d) der Futtertrog;
 - e) die Heuraufe.

3. **Welche der folgenden Lautäußerungen des Wildes stammt vom Damwild?**
 - a) Orgeln;
 - b) Blasen;
 - c) Fiepen;
 - d) Rülpsen;
 - e) Keuchen.

4. **Nennen Sie die typische Jagdart auf Rebhühner**
 - a) Buschieren;
 - b) Böhmisches Streifen;
 - c) Kesseltreiben;
 - d) Streifen;
 - e) Suche.

5. **Aus Wildbrethygienegründen muss die Gallenblase nach dem Aufbrechen von der Leber abgeschärft werden. Welche der folgenden Wildarten kommt dafür nicht in Frage?**
 - a) Steinwild;
 - b) Gamswild;
 - c) Damwild;
 - d) Muffelwild;
 - e) Schwarzwild.

6. Welche Falle fängt lebend und körperlich unversehrt?

- a) Eiabzugseisen;
- b) Kastenfalle;
- c) Scherenfalle;
- d) Schwanenhals;
- e) Knüppelfalle.

7. Nach den Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz (VSG) der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (ehemals Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft "UVV-Jagd") müssen Hochsitze geprüft werden

- a) nur, wenn die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft dies anordnet;
- b) mindestens alle 5 Jahre;
- c) nur, wenn der Revierinhaber dies anordnet;
- d) nur einmal im Jahr;
- e) vor jeder Benutzung, mindestens jedoch einmal jährlich.

8. Wodurch kann beim Aufbrechen von Schalenwild die Verminderung der Restblutmenge im Wildkörper erreicht werden?

- a) Durch Öffnen der Brandadern;
- b) durch Auswischen mit Zellstoff;
- c) durch Aufhängen des Stückes an den Hinterläufen;
- d) durch Abtrennen des Hauptes;
- e) durch Ablegen des Stückes nach dem Aufbrechen mit der geöffneten Bauchdecke nach unten.

9. Ein beschossener Rehbock schlägt im Schuss mit den Hinterläufen aus und zieht anschließend mit krummen Rücken in die nächste Dickung. Auf welchen Schuss schließen Sie?

- a) Laufschuss;
- b) Waidwundschuss;
- c) Herzschuss;
- d) Kammerschuss;
- e) Streifschuss.

10. Welche Stücke dürfen bei der Jagd auf Schwarzwild unter keinen Umständen geschossen werden?

- a) Starke Keiler;
- b) führende Bachen;
- c) Frischlinge;
- d) schwache, nicht führende Überläufer;
- e) mittelalte Schweine.

11. Welche Aussage über die Wildbrethygiene ist falsch?

- a) Fallwild ist stets genussuntauglich;
- b) die Wildbrethygiene beginnt bereits mit dem Ansprechen;
- c) erlegtes Wild ist unverzüglich aufzubrechen und auszuweiden;
- d) nach dem Erlegen ist alles Wild alsbald auf eine Innentemperatur von 4 °C abzukühlen;
- e) erlegtes Wild, das an den Wildgroßhandel abgegeben wird, unterliegt stets der amtlichen Fleischuntersuchung.

12. Darf ein erlegter Dachs dem menschlichen Verzehr zugeführt werden?

- a) Nur mit besonderer Genehmigung des Jagdausübungsberechtigten;
- b) ja, uneingeschränkt;
- c) auf gar keinen Fall;
- d) ja, nach durchgeführter Trichinenschau;
- e) es darf nur das Dachsfett verwendet werden.

13. Welche der folgenden Jagdhunderassen gehört zu den Vorstehhunden?

- a) Der Retriever;
- b) der Griffon;
- c) der Hannoversche Schweißhund;
- d) der Deutsche Wachtelhund;
- e) die Olper Bracke.

14. Was muss ein Kleiner Münsterländer tun, wenn er bei der Suche Wind von einem in der Sasse liegenden Hasen bekommt?

- a) Er muss den Hasen packen, abwürgen und apportieren;
- b) er muss vorstehen;
- c) er muss den Hasen aus der Sasse drücken und laut verfolgen;
- d) er muss Standlaut geben;
- e) er muss ohne Kommando Down machen, damit der Führer den Hasen schießen kann.

15. Welche Arbeit gehört nicht zur Feldarbeit der Vorstehhunde?

- a) Suche;
- b) Stöbern;
- c) Vorstehen;
- d) Verlorenbringen;
- e) Apportieren.

16. Für welche beiden Arbeiten sind die Teckel besonders gut geeignet?

- a) Für Schweiß- und Bauarbeit;
- b) für Stöber- und Wasserarbeit;
- c) für Buschieren und Stöbern;
- d) für Bau- und Feldarbeit;
- e) für Freiverlorensuche und Schweißarbeit.

17. Unerwünscht ist folgende Lautäußerung des Jagdhundes

- a) Waidlaut;
- b) Spurlaut;
- c) Sichtlaut;
- d) Standlaut;
- e) Vorliegelaute.

18. An welcher der folgenden Wildarten kann ein Deutsch Drahthaar, der als „Bringselverweiser“ ausgebildet ist, seine Arbeit nachweisen?

- a) Fuchs;
- b) Fasan;
- c) Dachs;
- d) Hase;
- e) Reh..

19. Das Haar des Griffon wird bezeichnet als

- a) Rauhaar;
- b) Langhaar;
- c) Kurzhaar;
- d) Stichelhaar;
- e) Glatthaar.

20. Was eignet sich gut als Futterzusatz für den Jagdhund?

- a) Alle menschlichen Speisereste;
- b) Schweineknöchel;
- c) Kartoffeln;
- d) Brot und Kuchenkrümel;
- e) Haferflocken.

21. In welchem Alter erfolgt zweckmäßigerweise die erste Mehrfachimpfung des Hundes gegen die wichtigsten Hundekrankheiten?

- a) In den ersten 8 Tagen;
- b) nach 14 Tagen;
- c) im Alter von 7-10 Wochen;
- d) nach einem halben Jahr;
- e) frühestens im Alter von einem Jahr.

22. Zu welcher Gruppe von Jagdhunden gehört die Olper Bracke?

- a) Vorstehhunde;
- b) Apportierhunde;
- c) Jagende Hunde;
- d) Stöberhunde;
- e) Bauhunde.

23. Zu welcher Gruppe von Jagdhunden gehört der Deutsche Wachtelhund?

- a) Zu den Vorstehhunden;
- b) zu den Laufhunden;
- c) zu den Stöberhunden;
- d) zu den Schweißhunden;
- e) zu den Bau- oder Erdhunden.

24. Wann nennt der Jäger seinen Hund „hasenrein“ ?

- a) Wenn er den geschossenen Hasen nicht apportiert;
- b) wenn er den erlegten Hasen ohne Kommando apportiert;
- c) wenn er sich von dem laut verfolgten Hasen abrufen lässt;
- d) wenn er den aufstehenden Hasen ignoriert;
- e) wenn er den Hasen sichtig und lautlos verfolgt.

1. Welche Funktion hat die Hegegemeinschaft gemäß § 34 (1) des Saarländischen Jagdgesetzes?

- a) Innerhalb von Hegegemeinschaften ist den Abschussplänen eine Stellungnahme der Hegegemeinschaft beizufügen;
- b) die Beratung der Naturschutzbehörden in Angelegenheiten jagdlicher Art, von allgemeiner oder grundsätzlicher Bedeutung;
- c) Bei Versagung und Einziehung des Jagdscheines ist die Hegegemeinschaft zu hören;
- d) die Beratung der Jagdbehörden und anderer öffentlicher Stellen in allen die Jagdbetreffenden Fragen;
- e) die Hegegemeinschaft als kleinste Organisation der Jäger des Saarlandes soll auf örtlicher Ebene die persönlichen Kontakte der Jäger pflegen.

2. Welche der nachgenannten Wildackerpflanzen ist nicht winterhart?

- a) Westfälischer Furchenkohl;
- b) Markstammkohl;
- c) Blattstammkohl;
- d) Buchweizen;
- e) Winterrübsen.

3. Wann ist die Fütterung des Schalenwildes erlaubt?

- a) Vom Fütterungsverbot gibt es keine Ausnahme;
- b) in der vegetationsarmen Zeit;
- c) nach dem Einbringen der Feldfrüchte im Herbst;
- d) bei Wildschäden durch zu hohe Wilddichten;
- e) in Notzeiten, mit Erlaubnis oder auf Anordnung der Jagdbehörde.

4. Wie ist der Abschuss des Wildes nach § 21 des Bundesjagdgesetzes zu regeln?

- a) Die Abschussregelung bestimmt die Zeiten, in denen die Jagd auf das Wild ausgeübt werden darf (Jagdzeiten);
- b) der Abschuss des Wildes ist so zu regeln, dass die berechtigten Ansprüche der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft auf Schutz gegen Wildschaden voll gewahrt bleiben sowie die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege berücksichtigt werden;
- c) durch Nachprüfungen sind die Schonzeiten für das Wild zu überwachen und zu regeln;
- d) durch den Erlass von Richtlinien für die Bewirtschaftung und den Abschuss von Schalenwild;
- e) auf Anordnung der Jagdbehörde wird der Jagdausübungsberechtigte verpflichtet, alle innerhalb eines Jagdjahres in seinem Jagdbezirk erbeuteten Trophäen in einer Trophäenschau auszustellen.

5. Woher wird ein Hochmoor mit dem lebensnotwendigen Wasser versorgt?

- a) Aus Bächen;
- b) aus benachbarten Teichen;
- c) aus benachbarten Seen;
- d) aus dem Grundwasser;
- e) ausschließlich durch Regenwasser.

6. In welchem Biotop gedeihen die Sonnentauarten?

- a) Laubwald;
- b) Heide;
- c) Trockenrasen;
- d) Moor;
- e) Wiese.

7. Was versteht man unter der Eutrophierung eines Gewässers?

- a) Selbstreinigungskraft eines Gewässers;
- b) Abwasservermeidung in industriellen Betrieben;
- c) Vermeidung und Verminderung der Schadstoffe im Abwasser;
- d) mechanisch-biologische Abwasserreinigung;
- e) Nährstoffübersättigung eines Gewässers.

8. Welches der nachgenannten Tiere darf im Geltungsbereich des Bundesnaturschutzgesetzes nicht ausgesetzt und nicht in der freien Natur angesiedelt werden?

- a) Eisvogel;
- b) Rohrdommel;
- c) Weißstorch;
- d) Neuntöter;
- e) Wellensittich.

9. Sie entdecken bei einem Reviergang eine Ringelnatter. Wie verhalten Sie sich?

- a) Ich beobachte das Tier aus größerer Entfernung und alarmiere sofort den Grundstückseigentümer (Landwirt), damit er das Tier beseitigen und so sein Weidevieh schützen kann;
- b) ich informiere umgehend die Untere Naturschutzbehörde, damit diese alle Maßnahmen zum Fang des Tieres einleiten kann;
- c) aufgrund der Tatsache, dass von der Ringelnatter eine Gefahr für Leib und Leben ausgeht, darf ich das Tier töten (Notstand);
- d) ich erfreue mich am Anblick eines solch seltenen und unter besonderem Schutz stehenden Amphibiums und entferne mich behutsam;
- e) ich erfreue mich am Anblick eines solch seltenen und unter besonderem Schutz stehenden Reptils und entferne mich behutsam.

- 10. Ein Maisfeld wird trotz der vom Jagdausübungsberechtigten zur Abwehr von Wildschäden getroffenen Maßnahme (Elektrozaun) durch Schwarzwild stark geschädigt, weil der Geschädigte bei einer Begehung des Maisfeldes den Strom abgeschaltet und vergessen hatte, wieder einzuschalten; wer ist verpflichtet, dem Geschädigten den Wildschaden zu ersetzen?**
- a) In einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk die Jagdgenossenschaft;
 - b) in einem Eigenjagdbezirk der Eigentümer oder Nutznießer;
 - c) der Jagdpächter, der den Ersatz der Wildschäden übernommen hat;
 - d) da der Geschädigte die Maßnahme zur Wildschadensabwehr unwirksam gemacht hatte, ist kein Anspruch auf Ersatz von Wildschäden gegeben;
 - e) sofern nichts anderes vereinbart ist, hat der Jagdausübungsberechtigte den Wildschaden zu ersetzen.
- 11. Wer haftet für den Schaden, der durch ein aus einem Gehege ausgetretenes und noch nicht herrenlos gewordenes Stück Schalenwild angerichtet wurde?**
- a) Die Jagdgenossenschaft, in deren Bezirk das geschädigte Grundstück liegt;
 - b) der Jagdpächter, zu dessen Jagdbezirk das geschädigte Grundstück gehört;
 - c) der Eigentümer oder Nutznießer, dem die Aufsicht über das Gehege obliegt;
 - d) durch ein aus einem Gehege ausgetretenes Stück Schalenwild entsteht kein ersatzpflichtiger Wildschaden;
 - e) die für das beschädigte Grundstück zuständige Gemeinde.
- 12. Binnen welcher Zeitspanne muss der Berechtigte den Schadensfall bei der für das beschädigte Grundstück zuständigen Behörde anmelden, nachdem er von dem Schaden an seinem landwirtschaftlich genutzten Grundstück Kenntnis erhalten hat oder bei Beobachtung gehöriger Sorgfalt erhalten hätte, damit sein Anspruch auf Wild- oder Jagdschaden nicht erlischt?**
- a) unverzüglich;
 - b) binnen zwei Wochen;
 - c) binnen drei Wochen;
 - d) binnen eines Monats;
 - e) binnen drei Monaten.
- 13. Wie kann die Rehwildichte nach der Richtlinie zur Bejagung und Erhaltung des Rehwildes im Saarland erfahrungsgemäß am treffendsten belegt und kontrolliert werden?**
- a) durch sorgfältige Zählung zum 01. April;
 - b) durch sorgfältige Erfassung der weiblichen Stücke, vor allem bei der Frühjahrszählung,
 - c) durch Markieren des Rehwildes;
 - d) durch mittelbare Weiser, insbesondere die Kondition des Wildbestandes und den Vegetationszustand,
 - e) durch einen ausgewogenen Altersaufbau beim männlichen und weiblichen Rehwild, der dem einer natürlich lebenden Population nahe kommt.

14. Welches Wild verursacht ersatzpflichtigen Wildschaden?

- a) Rebhuhn;
- b) Fasan;
- c) Haselhuhn;
- d) Habicht;
- e) Birkhuhn.

15. Welche Bestandteile des Bodens bezeichnet man als Humus?

- a) Die Mineralien;
- b) die Nährstoffe;
- c) die Spurenelemente;
- d) die organischen Substanzen;
- e) den Säuregrad.

16. Welcher Boden gilt in der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung als am ertragreichsten?

- a) Sandboden,
- b) Lehmboden;
- c) Tonboden;
- d) Kiesboden;
- e) Lößboden.

17. Welche der nachgenannten Pflanzenarten ist in der Lage, den Luftstickstoff unter Mithilfe von Knöllchenbakterien in ihrem Wurzelwerk zu binden?

- a) Hafer;
- b) Gerste;
- c) Roggen;
- d) Kartoffel;
- e) Wicke.

18. Was bezeichnet der Landwirt als Lagerfrucht?

- a) eingelagertes Heu für die Stalltierhaltung;
- b) Einlagerung der Getreidekörner in Silos;
- c) Getreide auf dem Halm, das durch reichliche Düngung und/oder Sturm auf dem Boden aufliegt;
- d) eingelagerte, getrocknete Zuckerrübenschnitzel;
- e) Einlagerung der nicht sofort vermarktaren Getreideüberschüsse.

19. Welche der nachgenannten Kulturpflanzen zählt zu den Hackfrüchten?

- a) Raps;
- b) Kartoffel;
- c) Erbse;
- d) Hafer;
- e) Sonnenblume.

20. Für welches Federwild ist der Niederwald bevorzugter Lebensraum?

- a) Rebhuhn;
- b) Fasan;
- c) Wachtel;
- d) Haselhuhn;
- e) Bläßhuhn.

21. Welcher der nachgenannten Bäume gilt als Lichtbaumart?

- a) Eibe;
- b) Eiche;
- c) Rotbuche;
- d) Weißtanne;
- e) Hainbuche.

22. Welche der nachgenannten Baumarten sind als sogenannte Pionierbaumarten für die Aufforstung von Ödländereien besonders geeignet?

- a) Eiche, Buche;
- b) Ulme, Kirsche;
- c) Robinie, Birke;
- d) Tanne, Eibe;
- e) Esche, Ahorn.

23. Welcher Nadelbaum wirft im Winter alle Nadeln ab?

- a) Douglasie;
- b) Eibe;
- c) Weymouthskiefer;
- d) Föhre;
- e) Lärche.

24. Welche Baumart zählt nicht zu den typischen Lichtholzarten?

- a) Hainbuche;
- b) Eiche;
- c) Esche;
- d) Birke;
- e) Kiefer.

1. Welche Aussage bezüglich eines Double-Action-Revolvers „Smith und Wesson“ im Kaliber .38 spezial ist falsch?

- a) Der Revolver hat einen Spannabzug;
- b) der Revolverlauf hat Züge und Felder;
- c) der Revolver hat eine Hahnsperre;
- d) aus dieser Waffe kann auch die Munition .357 Magnum verschossen werden;
- e) die Patronenhülsen für diese Waffen haben einen Rand.

2. Welcher Geschosstyp ist der Gruppe der Zerlegungsgeschosse zuzuordnen?

- a) Kegelspitz-Geschoss;
- b) Nosler-Partitions-Geschoss;
- c) H-Mantel-Geschoss;
- d) Vollmantel-Geschoss;
- e) TU-Geschoss (TUG).

3. Welche Aussage über Flinten ist falsch?

- a) Es gibt ein- und mehrläufige Flinten;
- b) bei einigen Flinten wird - um das Schloss zu spannen - der Vorderschaft abgekippt;
- c) es gibt Selbstspannerflinten mit Flankenverschluss;
- d) fast alle in Deutschland hergestellten Flinten besitzen einen Druckpunktabzug;
- e) der vordere Abzug einer Doppelflinte löst das Schloss für den rechten Lauf aus und hat einen geringeren Abzugswiderstand als der hintere Abzug.

4. Welchen Nachteil hat ein fest verlöteter Büchsenlauf bei einer kombinierten Waffe?

- a) Wärmespannungen bei schneller Schussfolge beeinflussen die Trefferlage;
- b) es treten keine Laufschrägungen auf;
- c) der Lauf lässt sich leichter reinigen;
- d) die Waffe wird dadurch leichter;
- e) die GEE wird um ca. 20 % größer.

5. Zur Vermeidung von Unfällen im Jagdbetrieb muss die Waffe in bestimmten Fällen entladen sein. Welche Aussage ist falsch?

- a) Vorm Besteigen und Verlassen von Hochsitzen sind die Patronenlager der Waffe zu entladen;
- b) vorm Übersteigen von Hindernissen sind die Patronenlager der Waffe zu entladen;
- c) vorm Besteigen von Fahrzeugen ist zu entladen;
- d) nach dem Signal „Hahn in Ruh“ ist zu entladen;
- e) bei der Pirsch im eigenen Revier ist zu entladen.

6. Was bedeutet die Angabe 8 x 57 IRS? Vollständig richtige Angabe!

- a) Es handelt sich um eine Büchsenpatrone mit 8 mm Geschossdurchmesser;
- b) es handelt sich um eine Schrotpatrone im Kaliber 8 mm mit 57 mm Hülsenlänge und einem Rand;
- c) es handelt sich um eine Büchsenpatrone mit 8 mm Geschossdurchmesser, 57 mm Hülsenlänge, Randfeuerzündung;
- d) es handelt sich um eine „Büchsenpatrone“ für Kipplaufwaffen mit Rand und einem um ca. 1/10 mm dickeren Geschossdurchmesser als die 8 x 57 IR; Hülsenlänge 57 mm;
- e) es handelt sich um eine „Büchsenpatrone“ mit einem Geschossdurchmesser von 8 mm, einer Hülsenlänge von 57 mm und einer verstärkten Pulverladung.

7. Zum Aufbrechen eines Stückes Schwarzwild benötigt der Jäger heute

- a) eine Saufeder;
- b) ein Waidblatt;
- c) einen Hirschfänger;
- d) ein Jagdmesser mit feststehender oder feststellbarer Klinge;
- e) einen Fuchsschwanz.

8. Um wieviel Prozent ist der Gasdruck einer Beschusspatrone gegenüber dem höchstzulässigen Druck der Büchsengebrauchspatrone mindestens erhöht?

- a) 5 %;
- b) 10 %;
- c) 20 %;
- d) 30 %;
- e) 100 %.

9. Was sind Selbstlade Flinten?

- a) Alle einläufigen Flinten mit Ejektor;
- b) Flinten mit zwei oder drei Läufen;
- c) einläufige Flinten, die selbsttätig die Hülsen nach dem Schuss auswerfen und eine neue Patrone in das Patronenlager einführen;
- d) Flinten, deren Magazin für fünf Patronen ausgelegt ist;
- e) Selbstlade Flinten sind einläufige Vollautomaten.

10. Was versteht man unter dem Begriff „Abkommen“?

- a) Ein Schaftmaß;
- b) die Form des Zielstachels im Zielfernrohr;
- c) Zielerfassungspunkt beim Auslösen des Schusses;
- d) das Auslösen des Schusses;
- e) Herauswackeln aus dem Ziel.

- 11. Welcher der nachstehend aufgeführten Begriffe hat keinen Einfluss auf den Rückstoß einer Langwaffe?**
- a) Geschossmasse;
 - b) Geschossgeschwindigkeit;
 - c) Pulverladung;
 - d) Masse der Waffe;
 - e) die günstigste Einschießentfernung.
- 12. Wie verhält man sich bei einer Funktionsstörung an der Selbstladepistole richtig?**
- a) Verschluss öffnen und Patronen oder Hülse auswerfen;
 - b) Magazin entnehmen und Verschluss öffnen;
 - c) Pistole sichern und versuchen, diese zu zerlegen;
 - d) Magazin wechseln;
 - e) Waffe ganz zerlegen.
- 13. Wie nennt man bei Kipplaufwaffen die Fläche, an der bei geladenem Gewehr der Patronenboden anliegt?**
- a) Gegenlager;
 - b) Stoßboden;
 - c) Rückschloss;
 - d) Verschlusskeil;
 - e) Laufhaken.
- 14. Wir unterscheiden Repetierbüchsen, Kipplaufbüchsen, Selbstladebüchsen und Blockbüchsen. Welche Aussage über eine dieser Waffen ist falsch?**
- a) Repetierbüchsen haben in der Regel gezogene Läufe;
 - b) Kipplaufbüchsen können auch mit Stecher ausgerüstet sein;
 - c) Selbstladebüchsen, die der Jäger erwerben darf, dürfen maximal 5 Patronen im Magazin fassen;
 - d) Blockbüchsen eignen sich konstruktionsbedingt auch für starke Kaliber;
 - e) Gemäß DJV-Schießstandordnung hat ein Schütze auf dem Büchsenstand der Standaufsicht mitzuteilen, wenn er seine Repetierbüchse bzw. Selbstladebüchse mit mehreren Patronen laden will.
- 15. Eine weit verbreitete Choke-Kombination bei Doppelflinten ist Voll- und Halbchoke. Welche diesbezügliche Aussage ist richtig?**
- a) In der Regel ist der rechte Lauf stärker gehokt;
 - b) in der Regel ist der linke Lauf stärker gehokt;
 - c) die Schrotgarbe aus dem Vollchoke-Lauf streut stärker als die aus dem Halbchoke-Lauf;
 - d) Vollchoke bedeutet Laufverengung der Mündung um 0,25 mm;
 - e) aus einem Vollchoke-Lauf darf kein Flintenlaufgeschoss verschossen werden.

16. Wie weit kann man üblicherweise mit dem Flintenlaufgeschoss aus einem Normaldrilling waidgerecht Schwarzwild erlegen? Bis
- a) 35 m;
 - b) 60 m;
 - c) 75 m;
 - d) 100 m;
 - e) 120 m.
17. Wie bezeichnet man eine Langwaffe mit zwei Kugelläufen gleichen Kalibers, die übereinander liegen?
- a) Doppelbüchse;
 - b) Bockdoppelbüchse;
 - c) Bockbüchsenflinte;
 - d) Bergstutzen;
 - e) Stutzen.
18. Eine der nachstehend aufgeführten Flintenpatronen (Kaliber mit Hülsenlänge) gibt es nicht. Welche?
- a) 12/67,5;
 - b) 12/70;
 - c) 16/67,5;
 - d) 20/70;
 - e) 20/75.
19. Welcher Lauf eines Drillings ist i.d.R. stärker gehokt?
- a) Der rechte Schrotlauf;
 - b) der linke Schrotlauf;
 - c) der Büchsenlauf;
 - d) die Schrotläufe haben stets gleiche Würgebohrung;
 - e) keiner der 3 Läufe weist eine Würgebohrung auf.
20. Welche der nachstehend aufgeführten Patronen ist in Deutschland zum Erlegen von Rotwild nicht zugelassen?
- a) 7 x 57 R - RWS – Evolution green; 8,2 g; E 100 = 2.215 J;
 - b) 7 x 64 - RWS – Evolution green; 8,2 g; E 100 = 3.029 J;
 - c) 8 x 57 IS - RWS – Evolution green; 9,0 g; E 100 = 3.198 J;
 - d) 9,3 x 62 - RWS – Evolution green; 11,9 g; E 100 = 3.639 J;
 - e) 9,3 x 72 R - S & B - TMR; 12,50 g; E 100 = 1.428 J.

21. Womit muss man bei der Treffpunktlage des Büchsenlaufes eines Drillings rechnen, wenn man einen eingebauten Einstecklauf entfernt?

- a) Die Treffpunktlage verändert sich nicht;
- b) sie schießt nach links;
- c) sie schießt nach rechts;
- d) sie schießt zu tief;
- e) weil sich das Schwingungsverhalten des Laufbündels ändert, kann man in der Regel eine Veränderung der Treffpunktlage erwarten. Diese ist aber nicht voraussagbar.

22. Dünnere Luft im Hochgebirge (über 2.000 m) bewirkt beim waagerechten Kugelschuss

- a) leichten Hochschuss;
- b) leichten Tiefschuss;
- c) keine Auswirkung;
- d) Abweichungen nach den Seiten;
- e) unkontrollierbare Abweichungen.

23. Was versteht man unter dem Begriff „Blitzsystem“?

- a) Ein Waffensystem mit verstärkten Schlossfedern;
- b) ein System zum schnelleren Zünden der Patronen;
- c) ein geschütztes Markenzeichen einer Firma;
- d) ein Waffensystem, bei dem die Schlossteile auf der Bodenplatte der Basküle montiert sind;
- e) ein System mit Schlossseitenplatten, die einfach und schnell herausnehmbar sind;

24. Was bewirkt der Filzpfropfen in einer Schrotpatrone?

- a) Er dichtet den Pulverraum gegen die Schrote ab und verhindert so eine Durchwirbelung und eine Klumpenbildung der Schrotgarbe;
- b) er dient der Reinigung des Schrotlaufes von den Pulverrückständen nach dem Schuss;
- c) er ist ein Relikt aus der Zeit der Vorderlader und hat seit der Einführung des Nitro-Pulvers eigentlich keine richtige Bedeutung mehr;
- d) er füllt den Platz in der Patrone aus, damit nicht zu viele Schrote hineinpassen;
- e) er stabilisiert die Schrotgarbe nach dem sogenannten „Pfeil-Prinzip“.